

5 Verwundete, darunter 9 Offiziere hatten. Der Kriegsminister hat den Reichstag je eines Bataillons aus Malaga und Algier auf das Operationsfeld angedeutet.

* Parafsch, 8. Sept. Eine Patrouille wurde während einer Aufführung von Rebellen überfallen. Ein Sergeant und zwei Mann wurden getötet.

Ufi n.

Die Spannung zwischen Japan und China.

* London, 8. Sept. Zu der Spannung zwischen Japan und China melden die Vertreter hiesiger Blätter im fernsten Osten folgendes: Die Erregung in Japan ist sichtlich im Wachsen begriffen. Die Presse und auch politische Körperlichkeiten in Japan tun ihr Bestes, um die Öffentlichkeit noch mehr aufzuregen. Graf Duma und andere leitende Persönlichkeiten verlangen offen die sofortige Entsendung der Flotte an die chinesische Küste; es wird von der Befehlsführung einer chinesischen Stadt gesprochen. Daß Japanische Flotte in die chinesischen Gewässer abgehen werde. Die chinesische Republik bestrebe nach japanischer Auffassung nur aus Raub und Plünderung. Deshalb sei man in Japan der Ansicht, daß, je eher die Republik in China falle, es um so besser für die Ordnung in Ostasien bestellt sei.

* Peking, 8. Sept. Die japanische Konsulatsmacht in Nanjing ist um 200 Mann vermehrt worden. Der japanische Konsul verlangt die Sicherung sämtlichen Eigentums der Japaner in Nanjing durch chinesische Wachen. Andernfalls droht der Konsul mit einer Besetzung der Stadt durch japanische Truppen.

* Peking, 9. Sept. Die chinesische Regierung ist sehr beunruhigt wegen der Bewegung, die in Japan anlässlich der Ermordung der drei Japaner während der Kämpfe in Nanjing einklang. Die Regierung erklärt, sie sei von dem Wunsche geleitet, jeden entstandenen Schaden wieder gut zu machen. Der chinesische Geschäftsträger in Tokio erhielt am 10. d. M. Auftrag, dem japanischen Auswärtigen Amt das Bedauern seiner Regierung auszudrücken.

Zur Lage auf dem Balkan.

Die Türkei und Adrianopel.

* Konstantinopel, 8. Sept. Der Sultan empfing den Mufti von Adrianopel, der ihn für die gespendeten 2000 Pfund zugunsten der Armen Adrianopels dankte. Der Sultan erklärte, er habe Adrianopel in sein Herz geschlossen. Er sei durch die Einnahme der Stadt durch die Bulgaren lebhaft erschüttert worden, er habe mehrere Tage geweint und nichts gegessen. Der Sultan empfahl der Bevölkerung der Stadt, sich nicht zu beunruhigen, denn Adrianopel werde unter seinem Banner bleiben.

Ein unabhängiges Westtrazien.

* Konstantinopel, 8. Sept. Die mohammedanischen Einwohner Ghimlischinas und seiner Umgebung telegraphieren, daß sie ihnen nach hartem Widerstand gelang, die Bulgaren aus ihren Gebieten zu vertreiben. Sie proklamieren hierauf die Unabhängigkeit Westtraziens und bilden eine provisorische Regierung. Diesen Wunsch wollen sie durch die hiesigen Boten dem Großsultan mitteilen.

Nach den Blättern umfaßt die Unabhängigkeitserklärung das ganze Vilajet Adrianopel. Der Leiter und 4 Militärs der eintreffenden Regierung begaben sich nach Adrianopel, wo sie dem französischen Konsul, als Donen des Konsulatskorps erklärten wollen, daß sie ihr Land mit allen Kräften verteidigen würden. Sie würden nach Konstantinopel reisen, um diesen Einfluß der Pforte und den Boten mitzuteilen.

Türkische Verwicklung gegen Griechenland.

Die „Abn. Ita.“ meldet aus Konstantinopel: Die drohende Haltung Griechenlands gegen die erkennbare Absicht der Armeeleitung, das ganze Bulgarien anzuernstigen, die Griechen gegen die Bulgaren, hat die leitenden Kreise enttäuscht und verstimmt. Man hatte gehofft, die Griechen würden ohne weiteres sich sofort zurückziehen und türkische Truppen einmarschieren lassen. Diese Haltung Griechenlands könnte vielleicht einer raschen Verständigung mit Bulgarien vorteilhaft sein.

Luftfahrt.

* Wanne, 8. Sept. Der Flieger Sengge von den Aristophanwerfen in Wanne der gestern von Wanne kommend, in Gelsenkirchen-Bismarck eine Notlandung vornehmen mußte, flog um 6,30 Uhr abends wieder von Bismarck ab. Er hatte die Absicht nach Bieren zu fliegen. Sengge, der erst seit 14 Tagen bei den Werken sich befindet, flog in der Richtung auf Holland. Bei Grevenbroich stürzte er aus unbekannter Ursache ab und war sofort tot.

* Johannisthal, 9. Sept. Der Fokker-Flieger Ringer der heute aufstieg, um sich um eine Prämie der Nationalflugpende zu bewerben, stürzte um 6 Uhr 38 Min. in der Gegend von Rudow am Teltower Kanal aus einer Höhe von 200 Metern ab. Ringer war sofort tot. Sein Apparat ist vollständig zertrümmert.

* Paris, 8. Sept. Wie bereits gemeldet, ist der Flieger Friedrich mit seiner Erichthaube mit Dr. Elias als Begleiter gestern nachmittags 5,50 Uhr in Paris angekommen, nachdem er infolge des ungünstigen Wetters am Sonnabend seinen Flug in Mons unterbrechen mußte. Auch der zweite Teil des Fluges gestaltete sich durchaus schwierig. Der kleine Flieger hatte unter Nebel und Regen



* Striegau (Schlesien), 8. September. Die heutigen ersten Zusammenstöße zwischen den feindlichen Parteien erfolgten auf dem historisch interessanten Terrain östlich der Striegau, in dem hügeligen Terrain östlich der Hohenfriedberger Höhen. Der Kaiser passierte mit dem König der Deutschen um 7 Uhr Striegau. Um 7 1/2 Uhr flog er zwischen Delle und Ullersdorf zu Pferde und hielt später auf den Zäpfchenbergen westlich von Striegau. Die fremdbesetzten Offiziere waren in derselben Gegend versammelt; sie wurden vom Kriegsminister von Falkenhain begrüßt. Die Luftschiffe „3. 1.“ und „3. 4.“ sowie mehrere Flugzeuge waren an der Arbeit. Die blauen Grenzschutztruppen hatten die Linie Hohenfriedberg-Striegau besetzt, um den Anmarsch der blauen Haupttruppen zu verhindern. Bei Halbesdorf u. Teichau lagen das blaue 5. Jägerbataillon und andere Truppenteile mit der Front gegen Südost. Auf diese Linie von Schneidnitz her die gegen Nordwesten anrückende rote Kavallerie. Um 8 Uhr wurden die ersten Schiffe gewechselt. Drei rote Kavalleriebrigaden rückten allmählich nach, durchbrachen die schwache blaue Kette und drangen weiter westlich von Striegau in nordwestlicher Richtung auf Güttenberg vor, während das rote 6. Jägerbataillon auf handhabende Teile der blauen Kette her einen Anmarsch machte.

* Striegau i. Schl., 8. Sept. Bei dem Vorgehen der roten 6. Kavalleriedivision wurden die zugeordneten 6. Jäger auf Kraftwagen befördert. Die Kavallerie attackierte die blauen Grenzschutztruppen, bestehend aus dem 5. Jägerbataillon und Teilen des 3. Garde-Regiments zu Fuß sowie andernfalls Batterie und Maschinengewehren, zunächst erfolgreich. Die Blau der roten Kavallerie, sich den anrückenden blauen Kolonnen vorzulegen, gelang aber nicht, weil die Kolonnen der 10. blauen Division vom 5. Korps bereits in der linken Flanke der roten Kavallerie auftraten. Die rote Kavallerie ging deshalb hinter dem Zäpfchenberg zurück, wobei sie bereits von der Artillerie der blauen 10. Division, die über Himmel vormarschiert war, besetzt wurde. Die rote Kavallerie ging in der Höhe des Nonnenbusches zurück, die roten 6. Jäger an die Straße bei Zäpfchen. Notgedrungen haben die Marschkolonnen des blauen 5. Korps ungefähr die gemeldeten Marschziele erreicht, also die Linie Hohenfriedberg-Baldendorfer-Teichau-Striegau, und zwar die blaue 10. Division mit ihren Anfängen Hohenfriedberg, die blaue 9. Division mit ihren Anhängern Striegau. Vom

zu leiden, die ihm jeglichen Ausblick nahmen. Der Flieger flog eine ganze Stunde über Paris und dicht am Eiffelturm vorbei, so daß er ihn fast freiste. Er ging schließlich auf dem Flugplatz Villa Coublan nieder, auf dem gerade eine große Festlichkeit stattfand. Er führte einige äußerst elegante Schauläufe aus, die auf das französische Publikum infolge der eleganten Form der Erichthaube einen tiefen Eindruck machten. Begeistert hörte man, wie jemand bei Betrachtung des Maschinenwerks ausruft: „Man sollte meinen, das Abbild des deutschen Adlers.“ Friedrich äußerte sich in sehr anerkennender Weise über das Entgegenkommen der französischen Behörden und über die Schnelligkeit mit der die nötigen Formalitäten erledigt wurden.

* Jfn les Moutineux, 8. Sept. Der Flieger Friedrich fuhr heute nachmittags mit Herrn Erich, dem Erbauer des Erich-Flugzeuges, nach Villa Coublan, um von dort nach dem Pariser Flugplatz Jfn les Moutineux abzufahren. In Villa Coublan war gerade der Ministerpräsident Barthou zur Besichtigung der Anlagen auf dem Flugplatz der Firma Morane-Saulnier anwesend. Er sah bei dieser Gelegenheit neben den kunstvollen französischen Fliegern auch die deutsche Taube im Fluge. Kurz vor 6 Uhr nahm Friedrich die Nachtung auf Paris und landete nach wenigen Minuten auf dem Flugplatz Jfn les Moutineux in einem

Vormarsch des roten 6. Korps weis man nur, daß er, wie beabsichtigt, angetreten ist, daß also die rote 11. Division auf dem rechten Flügel von Reichenbach auf Schneidnitz, und die rote 12. Division als linke Kolonne parallel marschiert. In den Nachmittagsstunden dürften sie eine Linie von Schneidnitz südwestlich erreicht haben, die 12. Division etwa bis Merfeldhöhe. Die rote 6. Kavalleriedivision hat sich hinter die Front ihres Korps zurückgezogen.

* Striegau i. Schl., 8. Sept. Der Kaiser erhielt heute vormittags, während er die Kämpfe an der Zelle beobachtete, eine Meldung des Grafen Zeppelin. Dieser war heute früh um 4 Uhr nach Pommern gefahren und hatte von dort die Fahrt auf dem 3. 1. mitgemacht. Die Meldung wurde in der Nähe des Kaisers abgeworfen. Der 3. 1. war am Gebirge entlang gefahren, hatte bei Reichenbach den roten Flughafen zerstört und wurde bei Reichenbach durch Flieger verfolgt, die ihm aber nicht befehlen konnten.

Der Kaiser nahm in Gegenwart des Königs von Sachsen, des Königs von Griechenland und des Kronprinzen von Griechenland einen Vortrag des Hauptmanns im Großen Generalstab, Franz Ritter, über die Schlacht bei Hohenfriedberg entgegen und verweilte später kurze Zeit am Denkmal für die gefallenen österreichischen und kurländischen Krieger. Der österreichische Generalstabschef von Bösendorff und der italienische Generalstabschef Pollio verweilten meistens in der Gegend von Striegau. Generalfeldmarschall Graf Saxeleser beauftragte meistens die 11. Kavalleriebrigade. Die Fuhrtruppen dimarkierten sämtlich.

* Viegau, 8. Sept. Bei der Rückkehr des Luftschiffes 3. 1. auf dem sich Graf Zeppelin befand, setzte das Luftschiff so schwer auf dem Boden auf, daß mehrere Streben zerbrachen. Auch eine Seitenwand wurde beschädigt und aufgerissen. Ein Mann erlitt bei der Landung unter das Schiff und erlitt so schwere Quetschungen, daß er ins Lazarett gebracht werden mußte. Der Unfall des Luftschiffes stellte sich später nicht als so schwer heraus, wie man anfänglich annahm. Es wird erwartet, daß das Luftschiff 3. 1. morgen wieder fliegt. Graf Zeppelin hat keinen Schaden erlitten. Er ist im Kraftwagen nach dem Hauptquartier gefahren.

* Breslau, 8. Sept. Großfürst Boris von Rußland ist mit Gefolge heute nachmittags hier eingetroffen. Die Großfürstin Wladimir trifft heute abend hier ein.

gut gelungenen Gleitfluge aus bedeutender Höhe, was bei der vielstündigen Menge lebhaften Beifall erregte. Das Flugzeug wird morgen einer genaueren Prüfung unterzogen werden, doch scheint es während der zwei Tage, die es an der belgischen Grenze, nördlich vor dem Regen geschützt, zubrachte, nicht viel gelitten zu haben. Ueber den Weiterflug steht noch nichts fest. Dr. Elias ist bereits heute mittag nach Berlin abgereist.

* Johannisthal, 8. Sept. Der Flieger Reichelt, der gestern nachmittags um 1,26 Uhr zum Fernflug nach Paris aufstieg, war und in Wanne eine Zwischenlandung vorgenommen hatte, ist nach einem hier eingetroffenen Telegramm in Paris, 120 Kilometer westlich von Paris glatt gelandet, nachdem er vorher bei Paris noch eine Zwischenlandung vorgenommen hatte.

Sport.

Ein neuer Sprungsrekord aus dem Stand.

* Dortmund, 8. Sept. Dem westdeutschen Meister im Hochsprung mit Anlauf und im Stabhochsprung, Hohenbach Dortmund, gelang es gestern, den höchsten Rekord im Hochsprung aus dem Stand auf 1,40 1/2 Meter zu verbessern. Der alte Rekord des Engländers Symann 1,47 bestand seit 14. August 1892. Den Weltrekord hält der Amerikaner Emory mit 1,66 1/2 Meter seit 6. Juli 1900.

General-Versammlung des Kreuzbündnisses.

* Münster (Westf.), 7. Sept. Das Kreuzbündnis, Verein abstinenter Katholiken, hält heute und morgen hier seine diesjährige Generalversammlung ab. Zu der Tagung sind über 8000 Delegierte, Männer und Frauen, aus allen Teilen Deutschlands hier eingetroffen. Heute vormittag predigten in sämtlichen Pfarrkirchen der Stadt bedeutende geistliche Führer der Abstinenzbewegung. Am Nachmittag fand die Generalversammlung im Saale des Arbeiterhauses statt. Der Zentralvorsitzende des Kreuzbündnisses, Dr. med. Schmädicke (Bertin), begrüßte die zahlreich Erschienenen und gedachte dann in ehrenden Worten des im abgelaufenen Vereinsjahre verstorbenen Gründers des Verbandes und Ehrenvorsitzenden des P. Anno Neumann. Die Einladung zu der Tagung hatten mit Begrüßungsschreiben u. a. beantwortet: Das Domkapitel von Münster im Auftrage des erwählten Bischofs Pöggendorf, der Erzbischof von Köln Dr. von Hartmann, Kardinal Bauer (Münch), die Bischöfe von Bingen (Augsburg) Dr. Schür (Würzburg), Schmitt (Fulda) und Weihbischof von Bielefeld (Strasbourg). An Papst und Kaiser wurden Grußtelegramme geschickt.

Den Geschäftsbericht erstattete der Zentralgeschäftsführer P. Spring (Haldhausen). Danach zählte das Kreuzbündnis Ende 1911 in 258 Ortsgruppen 20 018 erwachsene Mitglieder und 51 302 Kinder des Kreuzbündnisses, Ende 1912 in 300 Ortsgruppen 37 067 Erwachsene und 103 240 Kinder. Vom 1. August bis heute konnten wiederum 101 Ortsgruppen gegründet werden, so daß der gegenwärtige Stand der erwachsenen Mitglieder 30 445 in 450 Ortsgruppen beträgt. Dazu kommen noch 160 selbständig organisierte Abteilungen des Kreuzbündnisses, die Ortsgruppen nicht angehören, mit 20 322 Mitgliedern. Von den Dörfern sind am stärksten vertreten: Paderborn mit 95, Münster mit 76, Köln mit 68 und Düsseldorf mit 48 Ortsgruppen. Auch im verflochtenen Jahre wurde eine eifrige Agitationsarbeit entfaltet. Hier ist vor allem die Anstellung eines besonderen Sekretärs für Süddeutschland zu nennen. Einen großen Dienst in der Werbearbeit hat namentlich das geschriebene Wort geleistet. War das Kreuzbündnis früher fast ausschließlich auf die Pfaffen nicht katholischer Verfasser angewiesen, so hat es sich im abgelaufenen Geschäftsjahre bemüht, mehr Schriften von Verfassern zu erhalten, welche die Alkoholfrage vom Standpunkte des Katholiken behandeln. Um die Jugend gerade in dem Alter zu schätzen, wo er Alkohol für sie am gefährlichsten und verhängnisvollsten werden kann, nahm sich der Verein der schulentlassenen Jugend an. Da hier noch mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden sind, vor allem das Verhältnis zu den sonstigen Jugendvereinen geregelt werden muß, hatten die Bemühungen nicht den gewünschten Erfolg. Als sehr erfreulich wird die Tatsache bezeichnet, daß die Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten, die sich in abstinenter Schützengasse zusammengeflochten haben, sich für die Arbeit des Kreuzbündnisses interessieren. Ungefähr 1300 Schüler und Schülerinnen sind heute bereits in den Zirkeln vereint. Auch im vergangenen Geschäftsjahre wurde der Kampf gegen den Schwindel mit viel von Heilmitteln gegen die Trunksucht weiter fortgeführt. In den einzelnen Ortsgruppen wurde vor allem eine eifrige Arbeit in der Trinkschuld geleistet, jedoch heute an 4000 frühere Trinker den Vereinen angeschlossen. Auch über die Grenzen des Reiches hinaus knüpfte das Kreuzbündnis Beziehungen an, so mit Frankreich, der Schweiz, Italien, Spanien, Nord- und Südamerika und Australien und ließ hier überall auf reges Interesse. Die Gesamteinnahmen der Zentralgeschäftsstelle betragen im verflochtenen Jahre 38 764, die Ausgaben 37 917 M. Dr. Meier, der zweite Geschäftsführer des Kreuzbündnisses, erstattete den Geschäftsbericht über das von ihm verwaltete Sekretariat für Süddeutschland. Nach der Versammlung bewegte sich ein städtischer Festzug, an dem etwa 80 Vereine mit 60 Tausenden teilnahmen, durch die Straßen der Stadt zum Schützenhofe, wo eine große Volksversammlung abgehalten wurde. Den großen Saal füllten etwa 6000 Personen. Die Versammlung eröffnete der Diözesandirektor Kaplan Tertilt (Münster). Er begrüßte die zahlreich erschienenen Damen und Herren, insbesondere die Vertreter der Behörden. Den Vorsitz führte der Zentralvorsitzende Dr. med. Schmädicke (Bertin). Domkapitular Prof. Dr. Groß (Münster) überbrachte die Grüße und Segenswünsche des erwählten Bischofs Pöggendorf. Die Festrede hielt der Jesuitenpater Mannan (Krefeld) über das Thema: Die Abstinenz als patriotisches Werk. Einleitend wies er auf Beispiele nach, welche Verheerungen der Alkohol im deutschen Volke anrichtet. Dann stellte er die Abstinenz als einen großen Befreiungsmittel des deutschen Volkes hin. Aber die bloße Mäßigkeit reichte zur Trinkschuld nicht aus. Es sei Pflicht eines jeden deutschen Mannes, sich wenigstens über die Alkoholfrage zu orientieren. Die Musikführungen des Meisters fanden stürmischen Beifall. Dann sprach P. Epitaph (Bertin) ein dankendes Schlusswort.

Den Geschäftsbericht erstattete der Zentralgeschäftsführer P. Spring (Haldhausen). Danach zählte das Kreuzbündnis Ende 1911 in 258 Ortsgruppen 20 018 erwachsene Mitglieder und 51 302 Kinder des Kreuzbündnisses, Ende 1912 in 300 Ortsgruppen 37 067 Erwachsene und 103 240 Kinder. Vom 1. August bis heute konnten wiederum 101 Ortsgruppen gegründet werden, so daß der gegenwärtige Stand der erwachsenen Mitglieder 30 445 in 450 Ortsgruppen beträgt. Dazu kommen noch 160 selbständig organisierte Abteilungen des Kreuzbündnisses, die Ortsgruppen nicht angehören, mit 20 322 Mitgliedern. Von den Dörfern sind am stärksten vertreten: Paderborn mit 95, Münster mit 76, Köln mit 68 und Düsseldorf mit 48 Ortsgruppen. Auch im verflochtenen Jahre wurde eine eifrige Agitationsarbeit entfaltet. Hier ist vor allem die Anstellung eines besonderen Sekretärs für Süddeutschland zu nennen. Einen großen Dienst in der Werbearbeit hat namentlich das geschriebene Wort geleistet. War das Kreuzbündnis früher fast ausschließlich auf die Pfaffen nicht katholischer Verfasser angewiesen, so hat es sich im abgelaufenen Geschäftsjahre bemüht, mehr Schriften von Verfassern zu erhalten, welche die Alkoholfrage vom Standpunkte des Katholiken behandeln. Um die Jugend gerade in dem Alter zu schätzen, wo er Alkohol für sie am gefährlichsten und verhängnisvollsten werden kann, nahm sich der Verein der schulentlassenen Jugend an. Da hier noch mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden sind, vor allem das Verhältnis zu den sonstigen Jugendvereinen geregelt werden muß, hatten die Bemühungen nicht den gewünschten Erfolg. Als sehr erfreulich wird die Tatsache bezeichnet, daß die Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten, die sich in abstinenter Schützengasse zusammengeflochten haben, sich für die Arbeit des Kreuzbündnisses interessieren. Ungefähr 1300 Schüler und Schülerinnen sind heute bereits in den Zirkeln vereint. Auch im vergangenen Geschäftsjahre wurde der Kampf gegen den Schwindel mit viel von Heilmitteln gegen die Trunksucht weiter fortgeführt. In den einzelnen Ortsgruppen wurde vor allem eine eifrige Arbeit in der Trinkschuld geleistet, jedoch heute an 4000 frühere Trinker den Vereinen angeschlossen. Auch über die Grenzen des Reiches hinaus knüpfte das Kreuzbündnis Beziehungen an, so mit Frankreich, der Schweiz, Italien, Spanien, Nord- und Südamerika und Australien und ließ hier überall auf reges Interesse. Die Gesamteinnahmen der Zentralgeschäftsstelle betragen im verflochtenen Jahre 38 764, die Ausgaben 37 917 M. Dr. Meier, der zweite Geschäftsführer des Kreuzbündnisses, erstattete den Geschäftsbericht über das von ihm verwaltete Sekretariat für Süddeutschland. Nach der Versammlung bewegte sich ein städtischer Festzug, an dem etwa 80 Vereine mit 60 Tausenden teilnahmen, durch die Straßen der Stadt zum Schützenhofe, wo eine große Volksversammlung abgehalten wurde. Den großen Saal füllten etwa 6000 Personen. Die Versammlung eröffnete der Diözesandirektor Kaplan Tertilt (Münster). Er begrüßte die zahlreich erschienenen Damen und Herren, insbesondere die Vertreter der Behörden. Den Vorsitz führte der Zentralvorsitzende Dr. med. Schmädicke (Bertin). Domkapitular Prof. Dr. Groß (Münster) überbrachte die Grüße und Segenswünsche des erwählten Bischofs Pöggendorf. Die Festrede hielt der Jesuitenpater Mannan (Krefeld) über das Thema: Die Abstinenz als patriotisches Werk. Einleitend wies er auf Beispiele nach, welche Verheerungen der Alkohol im deutschen Volke anrichtet. Dann stellte er die Abstinenz als einen großen Befreiungsmittel des deutschen Volkes hin. Aber die bloße Mäßigkeit reichte zur Trinkschuld nicht aus. Es sei Pflicht eines jeden deutschen Mannes, sich wenigstens über die Alkoholfrage zu orientieren. Die Musikführungen des Meisters fanden stürmischen Beifall. Dann sprach P. Epitaph (Bertin) ein dankendes Schlusswort.

Die Schreckenstat in Mülhausen.

Gegen den fünfzehnjährigen Mörder und Brandstifter Wagner ist jetzt offiziell der Haftbefehl ergangen und zwar wegen fünf vollendeter Morde in

Degerloch, jetzt, sehr verdächtig. Der Mörder allmählich nach eine weitere dem Mörder wäre, ihn vorlich auch dem in dem sein meister wohnt dem Dorfe Mündung seiner bei ihm zu Hause ganz stellen der Stelle seines 300 Patronen seinen Verwan und man solle geschah. Der in Mülhausen losheim bis in ein wahres Blut in G der erklärt, me er geplant hat Er habe nur a wieder laden i Reserve behalte er auch die zw der Schilderung zeigte er vollk seine Spur von war an ihm w früher die Abt ner Automobilist Karten, die Ba Ermordung sei Waffen hat si eingeschlossen. mit gerechnet, einanderbeisich, um so mehr fr wesen, sich durc maßen.

Wfo ein rich Konsekration u

* Limburg, 8 im hohen Dom leiten die Kon ernannten Bisch Altian. Die ga gungala und im der Festprozeß Alexus außer d nennen 5 Bischö derte von Geistl mochten der D Dr. Hengstenber Kaiser, der Re wie zahlreiche a beamte bei. Di Dessen, bekanntl assen von Preu Bismarck entlan schof Dr. Mörbe der oberheimeit waren die Bischö der Bischö Dr vater von Kam Gegend weilen, Die katholische Marburg, Oltou her hatten Depu kanntlich hat Bi vereinen Oltou Mitglied angehö gar ein Semeste der feierlichen hieft der neuem sprache. Zum G Herr den Bischö die Limburger Oherbischen ein nade dar, daran mination.

Wohn

Songenberg (pöfend als Baden fort oder später an dem/eter.

Frau R.

Laden

Dingverloer Cha mit geräum Unterwoh (neu eingerichtet) zu Wskunft stellt Bornh. Valk, G

Die 1. C

Oberkrafte ist per sofort oder vermieten. Näheres

KÖNIGL. FACHINGEN

Appetit anregend

KÖNIGL. FACHINGEN

Stoffwechsel fördernd

KÖNIGL. FACHINGEN

Harnsäure lösend.

KÖNIGL. FACHINGEN

Scherbel's 95 Pf.-Woche

Mit größter Sorgfalt seit mehreren Wochen vorbereitet, bietet für jedermann dieser **Extraverkauf** zu den Einheitspreisen von 95 Pf. die denkbar günstigste, unvergleichlich billigste Einkaufsgelegenheit des ganzen Jahres.

Wiederum ein glänzender Beweis meiner kolossalen Leistungsfähigkeit.
Beginn Mittwoch, den 10. September, früh 8 Uhr.

1 Ofenschirm, schön bemalt 95 Pf.	10 Dosen prima Schuh-Creme 95 Pf.	1 Satz 5 Glas-schüssel 95 Pf.	1 oval Waschkorb mit 2 Henkel 95 Pf.
1 elegantes Löfferservice, Stellas 95 Pf.	10 Rollen gutes Alostpapier 95 Pf.	1 emaillierter Eimer, 28 cm 95 Pf.	6 Steller, Porzellan 95 Pf.
1 große emaillierte Spülkassette, 38 cm 95 Pf.	5 Esteller, gerippt, tief, 5 Esteller, flach, 95 Pf.	1 Taschentorb, 6 große Tassen, 6 Untertassen 95 Pf.	1 Küchensampe, Delfinmuster m. Spiegel 95 Pf.
1 Aftersbese 95 Pf.	1 Messer, 6 Eßlöffel, 6 Gabeln, 6 Teelöffel 95 Pf.	1 Fußmatte, groß 95 Pf.	1 Porz. Teelanne, 1 Broteller, 8 Tassen 95 Pf.
1 Latent-Waschetrodner mit 10 Stäben 95 Pf.	1 weiß emailliertes Rüsselblech 95 Pf.	1 emill. Eßenträger 95 Pf.	1 Rüsselchen, 100 Waschkammern 95 Pf.
1 Wandkaffemühle, gutes Werk 95 Pf.	6 große Küchen-tönnen, bunt 95 Pf.	1 Heiligen-Figur, 80 cm 95 Pf.	1 Alum. Kochtopf mit Deckel 95 Pf.
1 Alum.-Mischkocher mit Deckel 95 Pf.	1 Kinderstuhl mit Kopf und Spiel 95 Pf.	1 Petroleum-Lampe, 3 Ltr. fein ladiert 95 Pf.	1 Spirituskocher, 1 emill. Kochtopf 95 Pf.
1 elegante Damen-handtasche 95 Pf.	1 emaillierte Wanne, ohne Fuß, 40 cm 95 Pf.	1 Alum. Schaumlöffel, 1 „ Milchlöffel 95 Pf.	1 großer Brotkasten, fein ladiert 95 Pf.
1 Marktkorb mit Deckel 95 Pf.	6 Tafelmesser mit vern. Feil 95 Pf.	1 Etage für 18 teil. Niddengarnitur 95 Pf.	1 verzinkte Wanne 95 Pf.
1 Kartoffelreißmaschine 95 Pf.	3 Glühstrümpfe, 3 Gasanlinder 95 Pf.	1 Kochtopf mit Deckel, 24 cm, weiß emill. 95 Pf.	1 Menage, vernickelt, 5 teil. 95 Pf.
1 Puffschrank mit 3 Schubladen 95 Pf.	1 Rehrschüssel, 1 Handseger, 1 Aufnehmer 95 Pf.	1 Puffkasten, 2 Dosen Schuhcreme, 1 Auftragsbürste 95 Pf.	1 weißes Kaffeefervice, 9 teilig 95 Pf.
1 Küchensäge 95 Pf.	2 bunte Blumen-vasen, groß 95 Pf.	6 Goldrandgläser, 6 Wassergläser, 1 Zuckerschale 95 Pf.	1 Markttasche mit od. ohne Deckel 95 Pf.
1 Salz-Meße, 5 Eierbecher, 1 Mehl-Meße 95 Pf.	1 Holzlöffel-Garnitur 95 Pf.	1 Eierkrant, Delfinmuster 95 Pf.	1 Fußmatte, 1 Vogelbauer 95 Pf.
1 Postkarten-Ständer 95 Pf.	1 großer Blumenkübel 95 Pf.	1 Etage mit 8 Gewürz-Zwischen 95 Pf.	4 eleg. Weinrömer m. Blumen 95 Pf.
1 Alum.-Gemüse-seiher, 22 cm 95 Pf.	1 Bratpfanne mit Holzstiel 95 Pf.	1 Auffag mit Metall-Fuß 95 Pf.	1 vern. Herbleiste 95 Pf.
12 weiße Porzellan-tassen 95 Pf.	1 Schallplatte, doppel-seitig bespielt 95 Pf.	1 Wochenzettungs-halter 95 Pf.	2 vern. Kerzen-leuchter 95 Pf.
1 emill. Eßenträger, 2 teilig, 8 Gabeln, 8 Löffel 95 Pf.	6 Paar Tassen mit bunten Blumen 95 Pf.	1 Springform, 1 Suppentopf, 1 Kaffeeot und Sieb 95 Pf.	1 Majolika-Blumen-topf zum Auspflanzen 95 Pf.
1 Plättbrett, 1,25 m lang 95 Pf.	1 Alum.-Milchkrug mit Deckel 95 Pf.	1 Aquarium, 28 cm hoch, 21 cm breit 3 schöne Goldfische 95 Pf.	1 Alum. Fleischtopf mit Deckel 95 Pf.
1 Plättchen, 25 Waschkammern, 1 Schwamm 95 Pf.	1 Salatgabel, 1 Salatbesteck 95 Pf.	10 Biergläser, 0,1 Ltr. m. Goldrand 95 Pf.	6 Porz. Dessertteller, 95 Pf.

Diese hier benannten Artikel und noch viele andere mehr sind in meinem Laden und Schaufenster übersichtlich ausgestellt.

Bitte sammeln Sie Rabattmarken.

Verkauf nur soweit Vorrat reicht.

Eile ist geboten.

Bitte beachten Sie meine Schaufenster Neustrasse.

Riesen-Bazar Otto Scherbel,

Neustrasse 24.

Bocholt.

Neustrasse 24.

Bad Cleve.

Restaurant Casparl.

Böllenstege.

Gute Biere.

Reine Weine.

Reichhaltige Speisekarte.

Schattiger Garten.

Spezial-Abteilung

MASS-KORSETTS

Natur-Drell allerbeste, garantiert rostfreie Einlage, unten und oben mit Leder-Einfassung, für jede Figur 12 und 15 Mk.

In hell und dunkel gemusterten Stoffen, erstklassige Qualität 12 und 15 Mk.

Für jedes Corset wird betr. Sitz und Haltbarkeit langfristige Garantie geleistet.

Reparaturen schnell und billigst.

Frau Helene Köhler, Special Korsett-Haus, Bocholt i. W.



Massiv goldene
Trauringe

— unter Garantie —

in jeder Preislage, moderne Fassons Gravieren gratis, empfiehlt preiswert

A. Bauhuls, Bocholt,

Uhren und Goldwaren, Ravardstrasse.

Cleve.

Hotel-Restaurant

Hof von Holland

mit Dependence.

30 Zimmer mit 40 Betten.

Gute Verpflegung bei soliden Preisen.

Infolge seiner schönen Lage direkt am Tiergartenwald und in unmittelbarer Nähe des Kurparks besonders Kurgästen zu empfehlen.

Besitzer: J. Kock.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktionkapital und Reserven
116 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte zu günstigen Bedingungen

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassensparamt Wien



Persil
das selbsttätige Waschmittel

Kaffeeflecken

auch solche von Kakao, Tee, Obst, Blut, Tinte etc. herührend, beseitigt spielend einmaliges Waschen in Persil.

Denkbar gründlichste Reinigung bei größter Schonung des Stoffes und garantierter Unschädlichkeit.

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF

Auch Febrilanten der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Im Verlage von W. van den Wyenberg, Revelaar ist

Jan Voss.

Eine geschichtliche Erzählung aus der Zeit der Entstehung der Wallfahrt nach Revelaar

von P. W. van den Wyenberg

202 Seiten mit 4 Bildern Preis broschiert M. 1.20, elegant gebunden M. 1.50.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Zwei

Der Ra
verein

Der Verbo
veröffentli
sicht die Grac
genommenen
ohne weitere
den, die der C
Jahr so viel
verzeichnen f
vielfältigste
nur äußerlich
allen Gebieten
widet hat, al

Die Zahl
Vereine betr
zahl der aktiv
außerordentl
das eine Juna
und 16.001 an
den 1250 Vere
Oesterreich 102
10, Nordameri
84.021 aktiven
magen; 61.988
und Ungarn, 2
derlandes und
übrigen Ausla
Jahre 1912 21
wertung des
die jugendliche
wie feiner un
fer, die einem
glieder in 5
herer Bedeutu
einem Durchg
schreiten wird.
Von den aktiv
im Alter von
Alter von 20—
werkstätten o
Prozent. Alle
wie an solchen
die eine oder
ten besteht, h
Durchschnitt u
95 Prozent auf

Die religiöse
festen 5 Jahre
ristischen Bewe
verein v. Anfang
die junge Män
folg fürcht sich
nen, die im Ja
viertel jährlich
gelegt — zu der
re 1912 bereits
das im Jahre 19
lat mit über 300
sten 14-tägigen
pflichten. Das
wahren Freun
schwer bedroht
chen müssen.

Ganz anstere
ferner auf dem
ell gewordenen
tergearbeitet m
Generalpräsidu
und Banberau
weitere 50 Ver
hauses und vie
entsprechenden
verfügt jetzt h
werte von 21 M
ten im Jahre
Mitglieder ange

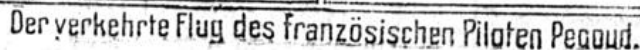
Die Verbände
Wenige Tage
endlich auch das
Erklärung von
schwerer man
der Jubel, der
embling. Der
gibt in seinem
rend des Krieges
der „Deutschen
derung dieser
gehener“ erschein
Oktober begannen
an deren Spitze
gationen marsch
glichen. „Ununt
zeuge, der Kupfe
giment auf Regi
5 Uhr, die ganze
Abend; jedes Me
stiegenen Bahne
nie gesehenes u
man alle Wölfer
jens Grenzen, d
beffen Erzähl w
Stadt Weimar.“
die latonische
„Wachtfeuer in u

Nach den ver
25. Oktober der
mit einem gewis
vermochte das
vornehmen Gäfte
Karl August sein
aus auch den

Klein

Die Verbände

Wann außerordentlich ist seit dem Jahre 1908
weiter auf dem Gebiete der so dringend und aktu-
ell gewordenen Wander- und Seidenzüchtungs we-
tergearbeitet worden. Unterstützt durch die beim
Generalspräsidium eingerichtete Zentralratskum-
mission und Beratungskommission sind seit dem Jahre 1908
mehrere 50 Vereine in den Besitz eines eigenen
Hauses und viele andere zu einem eigenen zweck-
entsprechenden Neubau gekommen. Der Verband
verfügt jetzt über 408 eigene Häuser im Gesamt-
werte von 21 Millionen Mark. In diesen wohnen
im Jahre 1912 als ständige Bewohner 6186
Mitglieder gegen 4390 im Jahre 1908. Außerdem



den und den wildesten Sturzflug zu vollführen, den man jemals gesehen hat. Die Nader des Aeroplans ragten nach oben und zwar in einer Höhe von ungefähr 400 Meter. Durch ein geschicktes Steuern drehte sich der Aeroplan langsam wieder um wie ein Haifisch im Meer, setzte sich in der Luft zurecht, näherte sich in schönen Kreisen der Erde und landete landt und ruhig. Diesen waghalsigen Flug hat Pogod inzwischen schon einige Male wiederholt.

Turnen und Körperpflege, wenn auch im Gesellschafterverein die Zahl der Turnabteilungen allein in den letzten zwei Jahren von 179 auf 278 mit 6143 Mitgliedern emporgeschellt ist. Zweifelloß wird sehr vielen jungen Mitgliedern, die zum Teil in gesundheitlich recht anstrengenden Gewerben tätig sind und ihre Einberufung zum Militär in kurzer Zeit zu bewältigen haben, mit dieser von vernünftigen Grundrätzen getragenen Körperpflege innerhalb der Vereine ein sehr großer Dienst erwiesen.

Die allgemeine Belehrung und Unterhaltung im Gesellenverein fällt der Vereinsversammlung zu, die in 805 Vereinen regelmäßig jede Woche stattfindet. Ein im vergangenen Jahre mit bestem Erfolge veranfaßter Austausch der Winterprogramme hat deutlich gezeigt, mit welcher Sorgfalt auch diese Seite der Vereinsätigkeit schon während der Sommermonate vorbereitet und welche Fülle von belehrenden Vorträgen zum Teil mit Lichtbildern und praktischen Vorführungen hier geboten wird.

Aus der Uebersicht über das Massenwesen seien hervorgehoben die 654 Vereinssparcassen mit 2 344 249 *M* Einlage im Jahre 1912 und einem Bestande von 6 570 508 *M*, die Zentralstraßencasse mit 4500 Mitgliedern in 145 und die St. Josephs-Krankenunterstützungscasse mit 4200 Mitgliedern in 95 Zahlstellen, beide dem Kaiserlichen Luftschiffamt für Privatversicherung unterstellt. Ferner ist wohl in kaum einer Organisation auf dem gegenwärtig so heiß umkämpften Gebiete der Volksversicherung schon seit Jahren so nachdrücklich vorgearbeitet worden, wie im Giesseverein, wo durch Tarif 2 der Sterbecasse und Zusammenarbeit mit einer erkrankenden großen Versicherungs-Gesellschaft in den letzten 5 Jahren weit über 4 Millionen *M* an kleinen und kleinsten Lebensversicherungen aller Art zum Abfließen gekommen sind. Die sozialdemokratische Selbstversicherung wird, wenn sie kommt, im katholischen Giesseverein das Feld bestreiten finden.

Es entspricht der Vorliebe unserer Zeit für

Allein in den 954 deutschen Gefellenvereinen stellen jährlich über 18 000 instruktive Vorträge und mehr als 900 Unterrichtsstunden zusammen eine Volksbildungsarbeit dar, die selbst die im Vorbericht zum diesjährigen Vierteljahr auf sozialdemokratischer Seite nachgewiesene, trotz der unvergleichlich größeren Mitgliederzahl weit hinter sich läßt.

In den vorstehenden Zahlen ist die im Ver-
bände der katholischen Gesellenvereine geleistete
Führungsarbeit nur in ihren Hauptpunkten berührt.
Die wenigen Ziffern aber dürften genügen, um
eins zu beweisen: der Gesellenverein ist gewillt
und auch imstande, die Stelle auch weiterhin zu
behalten, die ihm seine Vergangenheit und seine
bisherigen Leistungen in der ersten Reihe der
Standesorganisationen ohne Unterschied des Be-
kenntnisses und der sozialen Richtung angewiesen
haben.

Die Verblindeten in Weimar im Jahre 1813.

Wenige Tage nach der Leipziger Völlerdschlacht sah endlich auch das schwergelährte weimarsche Land die Erlösung vom siebenjährigen Fremdherrschaft. Je schwerer man sie empfunden hat, desto größer war der Jubel, der die siegreichen Krieger in Weimar empfing. Der Dreißiger Hermann von Glossoffstein gibt in seinem Schlussaufsatz über „Carl August während des Krieges von 1813“, der im Septemberhefte der „Deutschen Rundschau“ erscheint, eine schöne Schilderung dieser großen Ereignisse, die auch Goethe „zugesehener“ erscheinen. Noch am Nachmittage des 22. October begannen die Heeresmajoren der Verbündeten, an deren Spitze österreichische Truppen aller Waffen-gattungen marschirten, sich über die Stadt zu er-gleichen. „Unmutbrochen“, so erzählt ein Augen-zeuge, der Kupferstecher Theodor Göhe, „folgte Re-giment auf Regiment, von Freitag, (den 22.), abends 5 Uhr, die ganze Nacht hindurch bis Sonnabend gegen Abend; jedes Regiment mit seinem Musikcorps und stehenden Fahnen, für das Auge und Ohr ein noch nie gesehenes und gehörtes Schauspiel. Hier sah man alle Völker von Kaukasus in Asien und Per-siens Grenzen, Slowenen, Mlyrier, Ungarn usw., und der gesamte Durchzug erfolgte ohne den min-desten Unfall oder Nachtheil für die Bewohner der Stadt Weimar.“ Ergänzt wird dieser Bericht durch die lausende Bemerkung in Goethes Tagebuch: „Wach; wie in und um der Stadt.“

Nach den verbündeten Heeren trafen am 24. und 25. Oktober der Zar und der Kaiser von Oesterreich mit einem großen und glänzenden Gefolge ein. Kaum vermochte das bescheldene herzogliche Schloss alle die vornehmen Gäste zu fassen; dem Kaiser Franz mußte Karl August seine eigenen Wohnzimmer einräumen und auch den Großprinzen von Liechtenau noch bei

jich aufnehmen. An demselben Tage, da er die zwei Monarchen unter seinem Tische und an seiner Tafel vereinigte, war ihr geschlagener Feind um 3 Uhr morgens bei Regen Wind und Dunkelheit von Erjurt, dem Schauplatz eines der größten Triumphe seines Lebens, gen Westen abgedrungen. Napoleons bisseriger Vertreter, St. Aignan, befand sich mit seinem Sekretär in Genodriam auf dem Stadthofe zu Weimar, die gefangenen französischen Soldaten aber irrten hungernd, zerlumpt und schmutzig zwischen den Siegern in der Stadt umher: jüchwärts ein Wandel des Geschickes, den Karl August nach allem, was vorhergegangen war, wie ein Wunder empfinden mußte.

Seine Politik war ihm in diesem Zeitpunkte un-
verkennt vorgeschritten. Auf der Seite der Ver-
bündeten war jetzt auch sein Platz, und sein Ziel
wurde, bei der großen bevorstehenden Veränderung
eine Stütze des Unrechts durchzusetzen, das sein
Herrscher in den Tagen Karls V. von Moritz von Sach-
sen, dem Vorfahren des jetzt Kurfürstenthums Königs
von Sachsen, erlitten hatte. Aber der Weg bis dahin
war lang und schwierig. Bald zeigte es sich, daß auch
das verbündete Heer dem Lande eine schwere Plage
bedeutete. General Müssling selbst mußte von den
Hungrigen Soldaten befehlen: „Mit Freudenbitten
werden wir empfangen, aber bald wandelt sich alles
in Zimmer um. Plage doch auch Goethe damals
über die „unruhigen und unzubringenden Zeiten!“
und wenn er am 26. Oktober nach dem Abzuge
der in seinem Hause unter der Führung des Feldzeug-
meisters Grafen Hieronymus Colloredo-Mansfeld ein-
quartierten holländischen Offiziere in seinem Tage-
buche bemerkt „Colredo ab. Das Haus gerinigt“,
so läßt das „tief bliden“. Die Last der Cinquar-
tierung, der Schwang, für den Unterhalt des penuri-
schen Belagerungskorps von Erfurt aufzukommen, die
Blinderungen, schließlich auch die anstehenden Krank-
heiten, jene unheimlichen Genossen des Krieges —
das alles lastete schwer auf der wichtigsten Be-
währung des westmährischen Landes. Von den an

der Heerstraße gelegenen Ortschaften wurden manche durch die Seuchen ganz entvölkert, und erst im Laufe des nächsten Jahres gelang es, ihnen mit Erfolg entgegen zu treten. Der Herzog und seine hochtätige Gemahlin brachten bei ihren beschriebenen Mitteln die größten Opfer, um das sie umgebende Volk zu sichern, da bei aller Lag ihnen selbst noch die sehr beschwerliche Verpflichtung ob, die vielen Standespersonen wirksam zu empfangen, die, von der großen Mühsal getragen, mehrere Wochen hindurch in buntem Wechsel bei ihnen ein- und ausgingen. Einige von ihnen blieben nur zu kurzem Besuche in Westminster, andere hingegen fielen dem Hofe um so länger zur Last. Als diese Gäste finden wir neben den bedehrenden Königen und dem erst am 10. November durchreisenden Könige von Preußen Mitglieder der verschiedensten kaiserlichen Säuer mit ihrem Gefolge. Unter den gleichzeitig erwähnten militärischen Beschickern, Diplomaten, Ministern, und anderen Würdenträger befand sich auch der Staatskanzler Hardenberg, der das Wittumspalais vom 27. October bis zum 1. November bewohnte, „mit einer großen Suite von Staatsräthen u. d.“, ein Zufall, aus dem die Zahl der Begleiter anderer ähnlicher großer Parteien ermessen werden kann. Ich begreife kaum, wie man sie hat ernähren können.“ Der Herzog geriet durch diese an sich gestellten Anforderungen allmählich in ernste Geldverlegenheit. Allein fröhlich und elastisch, wie immer, hat er ersten widrigen Umständen zum Trotz den Mut nicht sinken lassen, hat kräftig in den Vertheidigungskampf eingegriffen und schließlich auf dem Wiener Kongresse auch das erste Ziel erreicht: einen nicht unerheblichen Gebietszuwachs und die vortrefflichste Würde.

Chinesische Frauenrechtlerinnen.

Vorteil bezieht in der „Opinion“ über die bedeutendsten Vorkämpferinnen der modernen gynäsefischen Frauenbewegung, die „vor dem Feind gefallen sind.“ Eines Abends, als sie im Dien-Asien die Desdemona spielte, sah sie ein reicher Kaufmann von Pao-Tsing, verliebte sich in sie und heiratete sie. Kurze Zeit nach der Heirat wurde er ermordet aufgefunden, und man beschuldigte seine Gattin des Mordes. Man wußte, daß sie Tausende von Taktik den Revolutionären zugeflüchtet hatte. Sie wurde an- gefaßt und im März 1911 enthauptet. Sie war noch nicht 20 Jahre alt. Tschu-Tschin, die reichste Erbin von Wanting, war erst 14 Jahre alt, als ihr Vater starb und sie allein zurückließ. Sie widmete sich sofort der revolutionären Frauenbewegung und zwar mit einem solchen Eifer, daß sie sechs Jahre später nach der Ermordung des Gouverneurs von Hanai in Zusammenhang gebracht wurde und ebenfalls enthauptet wurde. Das gleiche Schicksal hatte Frau Wang, die ihrem Gatten draußgelaufen war und später als Volksschullehrerin einen großen Erfolg auf die Zün- gen hatte. Sie also fand in Ueberzeugung und Freude in den Tod gegangen.

Die moderne Herrenhose.

Der Männerwelt von Europa steht eine große Ueberrasshung bevor. Die männliche Hofsoll von Grand aus verändert werden! Diese Erkenntnis und dieses Bestreben geht von England aus, wo sich die neue Hofs bereits eingebürgert hat. Sie hat Nehmlichkeit mit einer Reihbof oder mit den Beinkleibern der Direktorenmode. Nur wird sie lang und ohne Stiefel oder Samaschen getragen. Sie schließt sich ziemlich eng an und hat nur am Knie und an den Waden eine Erweiterung. Sie muß aus einem dehnbaren Stoff, der eigens für sie fertiggestellt worden ist, hergestellt werden. Die neue Mode hat in England großen Anklang gefunden; aber sie verlangt schöne Beine und schließlich ist auch unter den Engländern nicht jedermann wie der Woll der Belvedere gebaut.

* Offen, 8. Sept. Amtlicher Bericht der Notierungs-Commission. Auftreife: Großpferd 973, hieron 113 Ochsen 360 Bullen, 51 Färren und Kühe, 99 geringe genährte Jungvieh (Fresser), 486 Rälber, 125 Schafe, 54,8 Schweine. Preise für 100 Pf. Schlachtgewicht (in Klammern lebend Gewicht). Ochsen: vollfleischige, höchsten Schlachtlamm 94—95 (54—55) M., besgl. 4—7 Jahre alt 91—98 (40—50) M., junge fleischige und ältere ausgemästete 91—98 (40—50) M., mäßig genährt und ältere 85—90 (42—45) M. Bullen: vollfleischige, höchsten Schlachtlamm 88—89 (50—51) M., desgleichen jüngere Bullen 82—86 (43—44) M., mäßig genährte u. ältere 72—80 (34—37) M. Färren und Kühe: vollfleischige Färren höchst. Schlachtlamm 92—98 (51—60) M., desgleichen Kühe bis zu 7 Jahren 88—91 (46—47) M., ältere und geringere Kühe u. Färren 83—87 (41—44) M., mäßig genährte 75—82 (32—35) M. geringe an hte 76—82 (32—35) M. Geringe genährte Jungvieh (Fresser): 00—00 (00—00) M. Rälber: Doppeltälber 105—113 (67—72) M., mittlere Waht und beste Saufläcker 103—110 (61—66) M., geringere 103—113 (54—60) M. Stallmästliche: Mastlamm und jüngere Mastlamm 96—00 (48—40) M., ältere Mast- und gute junge Schafe 80—90 (38—40) M. Verschlafte 00—00 (00—00) M., Weibemastlammern 00—00 (00—00) M., besgl. geringere 00—00 (00—00) M. Fetttschweine, Lebendgewicht über 150 Kilogr. 00—00 (00—00) M. Vollfleischige, 120—150 Kilogr. 73—77 (60—61) M., 100 bis 120 Kilogr. 75—77 (60—61) M., 80—100 Kilogr. 73—75 (58—60) M., unter 80 Kilogr. 71—75 (56—60) M., unreine Sauen und gesch. Ober 63—73 (40—58) M., alle mit 20 Prozent Zusa. — Es wurden verkauft 283 Schweine zu 77, 929 zu 76, 706 zu 75, 420 zu 74, 584 zu 73, 227 zu 72, 139 zu 71, 85 zu 72/60 Pf. das Pf. — Tendenz: ruhig 36 Großpferd Ueberstand. Kleinvieh ruhig.

Dinslaken, 8. Sept. (Amtlicher Marktbericht.)
Zum heutigen Buchtviehmarkt waren insgesamt 940 Stk. Rindvieh, 4 Kälber, 1 Fohlen aufgetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt:

	A. Kühe.	
I. Qualität	630-750	Mark, einzelne höher.
II. "	525-610	"
III. "	345-510	"
Frogende Rinder	225-540	"
B. Stiere	200-400	"

Geschäft: mittelmäß. Markt geräumt. Der nächste
Zuchtviehmarkt findet am 22., der Schweinemarkt am
23. September statt.

Ein Kräftigungsmittel für den Säugling

darf keinen Witterungs-Einflüssen unter-
liegen, sondern muß im Winter und im
Sommer von derselben Wirkung sein.

Bei Scotts Emulsion treffen diese Haupt-
erfordernisse in jeder Beziehung zu. Sie ist
in allen Jahreszeiten gut zu nehmen, leicht
verdaulich und von unveränderter Wirkungs-
kraft. Hierdurch erklärt sich am besten ihre
ausgedehnte Anwendung selbst bei den
Allerkleinsten, hauptsächlich auch bei schwer-
zahnenden Kindern, denen das Präparat das
mühselige Durchbrechen kräftiger Zähne
erleichtert.

Doch niemals eine Nachahmung, immer
nur die echte Scotts Emulsion.

Gehalt, ca.: Feinster Weizglaß-Bechertm 150,0, prima Glycerin 50,0 unterphosphorigsaurer Kalk 4,8, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0 Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Bittermandel- und Eucalyptusöl je 2 Tropfen.

Depots; A. Fischer, Drog.
Markt. Geschw. Boesf.

zeit dem Urdiet anschleußt; es wird von Oktober bis März geliebt und ist über ganz Großbritannien verbreitet. Beinahe jeder größere Ort Englands hat seinen Frauenportierklub. Sehr verbreitet ist das Racrospiel, das von Kanada herübergenommen ist. Es ist ein Ballspiel, das mit einem ziemlich großen Ball und einem 100euen Knetzschläger gespielt wird. Rum-Schnaps,

eußische
Lehranstalt
die Bas. Ombrock
die gründliche theoretische
Ausbildung in der
Baumwoll-Weberei.
Kurs, niedrige Schul-
gebühren. Prospekt frei.
Beginn 13. Okt.

kursus
September eröffnete ich
das (4 wöchige)
Kursus. Zur Ein-
nahme die Anwesen-
gen nimmt Herr
der Zeit entgegen
Teilnahme ladet
nicht ein

Roßmeyer
und W. G. G. G.
W. G. G.

entlassen

BRUNS,
straße 22.



edDose
valier
edDose
valier

edDose
valier
edDose
valier

edDose
valier
edDose
valier

edDose
valier
edDose
valier

Erzählungen, Belehrungen u. Wink für das praktische Leben.

Wöchentliche Gratis-Beilage.

Dienstag, den 9. September

№ 36

1913.

Das Enfant Terrible der Schwadron.

Humoreske von R o s e n b e r g.

Die fünfte Eskadron der Herzog-Mag-Infanterie lagte sporten-
strenge zusammen und fand da, eine tadellos ausgeführte,
jüngste Mannen von jugendlichen Offizieren.

Humoreske von R o s e n b e r g.
Die fünfte Eskadron der Herzog-Mag-Infanterie lagte sporten-
strenge zusammen und fand da, eine tadellos ausgeführte,
jüngste Mannen von jugendlichen Offizieren.

Für Familie und Haus.

Hauswirtschaft.

Es sind Federen zu färben. Um Federen rosa zu
färben, vermischst man 2 Löffel Anilin mit 4 Liter heißem
Wasser, kocht die Flüssigkeit auf und kocht sie so unter be-
ständigem Rühren mit Hilfe eines Stöckes in Eisen-
gefäß. Hierfür sind die Federen in heißes Wasser zu
spülen, auszutrocknen, an der Luft zu trocknen und schließlich in
einem Bad aus warmem Wasser zu bringen. Damit sie recht locker
werden, klopft man das Gefäß mit einem Stöckchen lange
durch. Bei dieser Gelegenheit fallen die abgetriebenen Fäden
heraus.

Um Federen vor Motten zu schützen, bepinselt man sie mit
einem Gemisch aus 1 Teil Essig und 1 Teil Wasser. Man
kann auch ein Gemisch aus 1 Teil Essig und 1 Teil Wasser
benutzen. Man klopft das Gefäß mit einem Stöckchen lange
durch. Bei dieser Gelegenheit fallen die abgetriebenen Fäden
heraus.

Gemeinnütziges.

Es schmeißt liegen. Wegen Schmeißfliegen verordnet man
mit Erfolg Insektenpulver an, indem man es im Keller, der
Speisekammer usw. vorzugsweise an den Fenstern ausstreut.
Einige Präparate Insektenpulver auf glänzenden Oberflächen in den be-
treffenden Räume verstreut, kauft man.

Im Winter fängt man Insektenpulver an, indem man es im Keller, der
Speisekammer usw. vorzugsweise an den Fenstern ausstreut.
Einige Präparate Insektenpulver auf glänzenden Oberflächen in den be-
treffenden Räume verstreut, kauft man.

Bunte Zeitung.

Das Musikantenleben angeordnet wird.

Zu den Obliegenheiten eines Musikantenlebens gehört auch
die, daß er alte Personen empfangen muß, die sich mit der Mit-
teilung an ihn wenden, daß sie Kunstgegenstände von Wert be-
sitzen, die sie dem Museum zu verkaufen geneigt seien. Was
hierbei alles dem Musikanten als wertvoll und als Kunst-
gegenstand angesehen wird, ist jedem jeder Bestimmung, und
wenn die Pflicht des Empfanges aller Verkaufslustigen den
Musikanten manchmal recht lästig wird, so werden sie doch
dafür oft durch Erlebnisse von originellsten Humoresken ent-
schädigt. So erzählt uns jüngst „Margucco“ einige solcher
Beispiele aus dem italienischen Musikantenleben. Zu dem Leiter einer
der größten florentiner Musiksammlungen kam z. B. eines Tages
ein alter Mann mit einem Regenschirm, der mit einem eisernen
Knochen gekleidet war und wollte das Museum mit
diesem Knochen beglücken. Er war sehr verwundert, als der
Direktor sich nicht davon überzeugen ließ, daß die Erwerbung
besagten Knochen für sein Museum im höchsten Grade nützlich
sein würde und wichtig sei. Den anderen Mal kam zu dem Direktor
jemand mit einem Tafelgeschloß, auf dem irgend eine patriotische
Szene abgemalt war. Ein drittes Mal erschien ein Bäuerlein
mit einem Kinde. Es war ein simples, ganz verrostetes Eisen-
ringeln, das er in seinem Kinde gefunden hatte; es machte
aus dem 16. Jahrhundert stammten und immerhin 2 oder
3 Pice wert sein. Der Direktor fragte den Bauern, was er für
seine Pizette denn haben wolle, und der wackere Landmann an-
wortete mit einer Stille, die offenbar das Ergebnis eines
langen Nachdenkens über die Frage des Preises war: „Sagen
mir... 40 000 Lire.“ Den Gipfel der Ueberraschung aber
erzielte noch jener Musikant, der eines Tages der Einladung
einer Dame folgte, die, wie sie mitteilte, einen wertvollen
Kunstgegenstand zu verkaufen hatte. Er besaß also die Dame,
die ihm auch alsbald ihren Schmuck vorlegte. Es war ein
Kreuz, worin der Gatte, der teure, verlorene Gatte der
Dame, mit großem Fleiß die Bilder aus den Wandstücken
hochgehoben und in italienischen Monarchenverwaltung eingelassen
hatte. Es kostete eine ganze Zeit, bis der musikalische
Künstler Musikantenleiter der Sache gewahr wurde, daß er der
Dame den Rat geben konnte, die schöne Sammlung des Eises
dem damals noch lebenden Könige von Sizilien bekannt zu
machen, als ein großer Beweis von dessen Wohlgefallen.

Englischer Frauenport.

England ist die Heimat des Frauenport. Frauen und
junge Mädchen, durch das Beispiel der Männer angeregt, geben
sich dort mit Leidenschaft der Pflege der Körperkultur, als deren
wirksamstes Mittel sie den Sport betrachten, hin. Staat und
Schule tun das ihrige, um dies zu unterstützen, eben so die
schönen Gemeinwesen und die zahlreichen Sportvereine.
Inwiefern hat die Engländerin viele Sportarten mit den Frauen
anderer Länder gemein; sie reitet, rodet, reitet und läuft
Schiffen, sie spielt Tennis und Skatol, wie die Frauen des
Kontinents, die für Sport Zeit, Geld und Interesse übrig haben.
Daneben besitzt sie aber auch mehrere sportliche Spezialitäten.
Da ist z. B. Cricket, das namentlich in Cambridge und Oxford
auf den Schülern gepflegt wird. Cricket wird hauptsächlich im
Herbst gespielt. Es verlangt aber viel Kraft und Ausdauer, so-
bald sich nur besonders starke Frauen diesem Sport hingeben.
Daneben gibt es noch den Hockey, das sich in der Jugend

„Ich werde sorglos leben, Gott sei, wer von der
 Hölle kommt —“
 „Du, du — Gallestümpf — was feinst du von unsren blauen
 Augen, worüber ist sieh contentiert bin! Nach vater Jule —
 Reihjule — hab's beutlich gesehen. Obwohl wunderbar
 in Gedulde waren doch die Stoen nicht einquartiert!“
 „Du meine Geshon, Gohheit!“
 „Sa — lüßigens ich nettes Quatter! Nur der Strup geht
 die Meeren. Weis nicht — hüt' mit guite der genan
 ein, daß wir alle so siß ticken — jetzt in diesem groment
 is befohrens halt!“
 Er schimpfte nach allen Sinnestrichungen. Das Ginst
 tiele der Geshon aber gab seinem Schreien die Schoren und

„Elegen Sie mal — wer ist denn das Mädchen, das vorhin da aus dem Haus gekommen ist?“

Der Storch machte kein unförmliches Gesicht.

„Ich weiß nicht net — ich hab gar das Maal net g'sehn“, antwortete er wieder und sah sich über die Schuppen, die trocken gegen den harten born — ständen. „Sie hat's denn auch abgehängt?“

„Einen jungen Storch hat sie angehängt — und ein blaues Leder. Um den Kopf ein rotes Band, mein Gott, Sie müßten doch kennen — so ein großes, schönes Mädchen —“

Seht hatte der Mann sich endlich durch das Gestrüch gearbeitet und zog den Stacheldraht mit sich fort, ohne lange auf seine Mittheiler zu warten. Durch Gärten und über Bienenwege, weglassend und festlos, um die Zäunerei flog hin und her, schloß er ein tieferes Stilleman. Einbildung machte der unheimliche Führer vor einem in völliger Dunkelheit liegenden Garten halt. „Da lau man“, meinte er, „Stuß auf — b'r Möbinger.“

„Was reben's da?" fragte er sachte. „Nier gibst u'n n'wobing; und loon Gimmer net. I verisch n'g'n." „Sa-tenen wobinger?" fachte der andere und warcte lohnungslos an. „Im gleichen Augenblicke aber wurde heftig die Zart gepoßt.

„Stort — bist da?" fragte die weiche Stimme. „Welch' n'ubere Tenma — b'r Sautenone is fandschiffnoll. Bei kar's ein brosch — die gang'n' w'w'elst ham's gehöhen